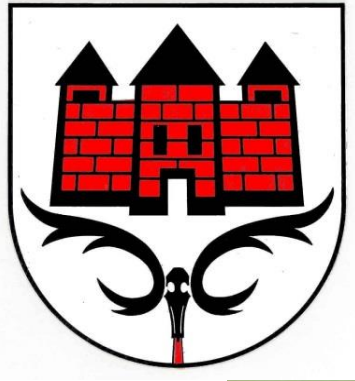




Seniorenbeirat der Stadt Ahrensburg

Bericht für die Jahre 2013 bis 2015



Vorsitzender: Christof Schneider, Nachtigallenweg 63, 22926 Ahrensburg
Ruf/Fax: 0410254553, E-Mail: christofschneider.ahrensburg@t-online.de

Stellv. Vorsitzender: Reinhard Hampel, Ahrensfelder Weg 54 a, 22926 Ahrensburg
Ruf: 04102 898416, E-Mail: mail@reinhardhampel.de

- Der Bürgermeister -**Amtliche Bekanntmachung****Seniorenbeiratswahl 2013****Bekanntgabe des Wahlergebnisses**

Für die Wahl des Seniorenbeirates der Stadt Ahrensburg am 13. März 2013 wurden 19 Wahlvorschläge eingereicht und zugelassen. Die öffentliche Auszählung der rechtzeitig eingegangenen Stimmzettel erfolgte am 14. März 2013.

Wahlberechtigte:	9.927	gültige Stimmzettel:	3.383
Wähler:	3.405	ungültige Stimmzettel:	22
Wahlbeteiligung:	34,30 %	gültige Stimmen:	19.764
		bei max. 15 Stimmen pro Stimmzettel	

Die Stimmen wurden wie folgt vergeben:

Mandat	Name, Vorname	Adresse	Vorschlag	Stimmen
1	Grimm, Elke	Rosenweg 11 A	Einzelbewerberin	1.493
2	Düwel, Karin	Föhrenstieg 5	Einzelbewerberin	1.448
3	Plage, Jürgen	Waldstraße 7	Sozialverband Ahrensburg	1.430
4	Schneider, Christof	Nachtigallenweg 63	Senioren-Union Ahrensburg	1.430
5	Sinning, Margot	Fritz-Reuter-Straße 18	SPD Ahrensburg	1.330
6	Harz, Georg	Gerhart-Hauptmann-Straße 29	Einzelbewerber	1.314
7	Hampel, Reinhard	Ahrensfelder Weg 54 A	Einzelbewerber	1.310
8	Puk, Andreas	Forsthoof Hagen 18	Senioren-Union Ahrensburg	1.285
9	Grigjanis, Andrejs	Reesenbüttler Redder 23	Einzelbewerber	1.273
10	Koschei, Christa	Kremerbergredder 11	Einzelbewerberin	1.175
11	Wahl, Dorothee	Ahrensfelder Weg 42	Einzelbewerberin	979
12	Marzi, Horst	Gustav-Delle-Straße 40 B	Bündnis 90/ Die Grünen	960
13	Schneider, Walter	Starweg 15 A	SPD Ahrensburg	819

14	Szelitzki, Dietrich	Nachtigallenweg 13	Senioren-Union Ahrensburg	772
15	Engel, Peter	Kremerbergredder 6	Einzelbewerber	708

Nachrücker	Name, Vorname	Adresse	Vorschlag	Stimmen
16	Hoffmann, Dieter	Bogenstraße 33	Einzelbewerber	549
17	Korts, Norbert	Syltring 44	Einzelbewerber	536
18	Kähler, Dietmar	Bogenstraße 35	Einzelbewerber	522
19	Kanthak, Horst	Schimmelmännstraße 69	Einzelbewerber	431

Gemäß § 2 Abs. 18 und Abs. 19 der Satzung über die Bildung eines Seniorenbeirates in der Stadt Ahrensburg tritt der neue Seniorenbeirat spätestens einen Monat nach seiner Wahl zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Die konstituierende Sitzung wird durch den Bürgervorsteher einberufen, solange bis der oder die neue Vorsitzende gewählt worden ist.

gez. Michael Sarach

In der konstituierenden Sitzung am 25. März 2013 wurden

- Christof Schneider zum Vorsitzenden,
- Karin Düwel zur stellv. Vorsitzenden,
- Reinhard Hampel zum Kassenwart und
- Elke Grimm zur Schriftführerin gewählt.

In der Sitzung am 24. März 2014 legte Frau Düwel das Amt der stellv. Vorsitzenden nieder. Zum neuen stellv. Vorsitzenden wurde Reinhard Hampel gewählt. Herr Andreas Puk wurde zum Kassenwart gewählt.

Frau Karin Düwel verstarb für uns alle unerwartet am 26. Juli 2015. Für sie rückte Herr Dieter Hoffmann nach und wurde in der Sitzung am 21. September 2015 verpflichtet.

Entsendung von Mitgliedern des Seniorenbeirates in die städtischen Gremien und Organisationen

	<i>Gremien/Organisationen</i>	<i>Häufigkeit</i>	<i>Sitzungstag</i>	<i>Delegierte/r</i>	<i>Vertreter/in</i>
1	Bauausschuss	2 x im Monat	mittwochs 1. und 3. Mittwoch im Monat	Engel, Peter	Szelitzki, Dietrich Hoffmann, Dieter
2	Bildungs-, Kultur- und Sportaus- schuss	1 x im Monat	1. Donnerstag im Monat	Puk, Andreas	Wahl, Dorothee
3	Finanzausschuss	1 x im Monat	montags 1 Woche vor dem Hauptausschuss	Puk, Andreas	Marzi, Horst
4	Hauptausschuss	1 x im Monat	montags eine Woche vor der Stadtverordnetenversammlung	Hampel, Reinhard	Schneider, Christof
5	Sozialausschuss	1 x im Monat	2. Dienstag im Monat	Harz, Georg	Koschei, Christa
6	Stadtverordnetenversammlung	1 x im Monat	montags	Schneider, Christof	Hampel, Reinhard
7	Umweltausschuss	1 x im Monat	2. Mittwoch im Monat	Schneider, Walter	Grigjanis, Andrejs
8	Werkausschuss	1 x im Monat	2. Donnerstag im Monat	Plage, Jürgen	Schneider, Walter
9	AG Peter-Rantzau-Haus			Schneider, Christof	Grimm, Elke
10	Behindertenbeirat			Plage, Jürgen	Koschei, Christa
11	Kinder- und Jugendbeirat			Schneider, Walter	Hoffmann, Dieter
12	Offene Altenarbeit/Netzwerk „Trotz Alter“			Wahl, Dorothee	Grigjanis, Andrejs
13	Vereine, Verbände, ÖPNV			Hoffmann, Dieter	Marzi, Horst

Mitarbeit in den städtischen Gremien

Die Mitglieder des Seniorenbeirates nahmen regelmäßig an den Ausschusssitzungen der städtischen Gremien und der Stadtverordnetenversammlung teil. Zu den seniorenrelevanten Themen haben sie Rede- und Antragsrecht (§4 der Satzung zur Bildung eines Seniorenbeirates). Hier arbeiten Verwaltung und Politik sehr gut mit dem Seniorenbeirat zusammen. Allen ein großes „Dankeschön“ für das gute Miteinander.

Nun handelt es sich bei der Formulierung „seniorenrelevant“ um einen unbestimmten Rechtsbegriff, den man sicher verschieden interpretieren kann. Bei einer Bevölkerungszahl, bei der mehr als 30 v.H. Personen sind, die das sechzigste Lebensjahr überschritten haben, könnte man meinen, dass sehr viele Themen „seniorenrelevant“ sind. So hat der Seniorenbeirat in der Stadtverordnetenversammlung am 16.12. 2013 einen Antrag gestellt, die Grundsteuer nicht oder nur sozialverträglich zu erhöhen. Viele ältere Mieter oder Eigentümer sind hiervon betroffen. Der Antrag wurde, nach einer Unterbrechung der Sitzung von 5 Minuten, nicht behandelt. Stattdessen teilte der Bürgervorsteher mit, dass nach Beratung durch die Verwaltung der Antrag nach § 47e (2) Gemeindeordnung nicht zulässig sei.

Auf einen Widerspruch wurde verzichtet, damit der ohnehin schwierige Haushalt verabschiedet werden konnte. Nachfragen bei der Kommunalaufsicht, einem Rechtsanwalt und dem Landesseniorenrat ergaben keine klaren Antworten. Alle beriefen sich auf den „unbestimmten Rechtsbegriff“.

Der Seniorenbeirat arbeitet weiter intensiv und führt bei Themen, die eventuell doch allgemeiner sind, im Vorwege Gespräche mit den Beteiligten.

Hier stoßen wir auf volles Verständnis, breites Interesse und gute Unterstützung.

§§§§....



Der Seniorenbeirat setzt sich für Gleichbehandlung älterer Mütter ein

Pressemitteilung

Warum werden Mütter ungleich behandelt?

Jede Mutter, die **vor 1992** ein Kind geboren und erzogen hat, erhält bei der Berechnung der Rentenanwartschaft pro Kind einen Punkt angerechnet. Im Westen sind dies zurzeit 28,07 Euro, im Osten 24,92 Euro im Monat.

Aber:

Jede Mutter, die nach 1992 ein Kind geboren und erzogen hat, bekommt bei der Rente drei Punkte für jedes Kind angerechnet. Im Westen sind dies zurzeit 84,21 Euro und im Osten 74,76 Euro pro Monat. **Ältere Mütter sind also deutlich schlechter gestellt, als die jüngeren Frauen. Das ist ungerecht.**

Der Seniorenbeirat der Stadt Ahrensburg unterstützt die Unterschriftensammlung des Landesseniorenrates Schleswig-Holstein, wie auch Landesseniorenvertretungen anderer Bundesländer.

Die Bundesregierung und die Bundestagsabgeordneten werden aufgefordert, die Ungerechtigkeit in der Berechnung der Rentenanwartschaft zu beseitigen. Politiker können nicht über die Altersarmut von Frauen klagen, aber dann die Hände in den Schoß legen. „Ich war selbst lange Jahre ehrenamtlich als Versichertenältester der Rentenversicherung tätig“, so der Vorsitzende des Seniorenbeirates Ahrensburg Christof Schneider, „da weiß ich wie existentiell die Rente für viele Frauen ist. Es ist besser die Beträge mit der Rente auszuzahlen, als später die Frauen an die Sozialhilfe zu verweisen.“

Alle Bürger werden gebeten und aufgefordert diese Aktion mit ihrer Unterschrift zu unterstützen.

Da die Unterschriften bereits am 21. Mai 2013 in Berlin übergeben werden sollen, ist Eile geboten. Unterschriftenlisten liegen noch bis Donnerstag, jeweils an dem Empfang, im Peter Rantzau Haus, Manfred-Samus-Straße 9 und im Rathaus aus.

Unterschriftaktion war ein großer Erfolg.

Der Seniorenbeirat der Stadt Ahrensburg hat mit seiner Aktion mit über 600 Eintragungen besonders zur Unterschriftensammlung beigetragen. Auf der Mitgliederversammlung des Landesseniorenbeirates dankte Anke Pawlik dem Vorsitzenden Christof Schneider und seiner Stellvertreterin Karin Düwel für das beste Ergebnis im Land.

In den Koalitionsverhandlungen zwischen CDU/CSU und SPD wurde klargestellt, dass für die älteren Geburten ein weiterer Entgeltpunkt angerechnet wird.



Weniger Rente für ältere Mütter?

Unterschriftenaktion des Seniorenbeirats

Ahrensburg (am/le). Warum werden Mütter ungleich behandelt? Jede Mutter, die vor 1992 ein Kind geboren und erzogen hat, erhält bei der Berechnung der Rentenanwartschaft pro Kind einen Punkt angerechnet. Im Westen sind dies zurzeit 28,07 Euro, im Osten 24,92 Euro im Monat. Aber: Jede Mutter, die nach 1992 ein Kind geboren und erzogen hat, bekommt bei der Rente drei Punkte für jedes Kind angerechnet. Im Westen sind dies zurzeit 84,21 Euro und im Osten 74,76 Euro pro Monat. Ältere Mütter sind also deutlich schlechter gestellt, als die jüngeren Frauen.

Das findet der Seniorenbeirat der Stadt Ahrensburg ungerecht und unterstützt daher die Unterschriftensammlung des Landes-

seniorenrates Schleswig-Holstein wie auch Landesseniorenvertretungen anderer Bundesländer. Der Seniorenbeirat fordert die Bundesregierung und die Bundestagsabgeordneten auf, die Ungerechtigkeit in der Berechnung der Rentenanwartschaft zu beseitigen. Es sei besser, die Beträge mit der Rente auszus zahlen, als später die Frauen an die Sozialhilfe zu verweisen.

Der Seniorenbeirat der Stadt Ahrensburg bittet alle Bürger, die Aktion mit ihrer Unterschrift zu unterstützen. Da die Unterschriften bereits am 21. Mai in Berlin übergeben werden sollen, ist Eile geboten. Unterschriftenlisten liegen bis Donnerstag, 16. Mai, am Empfang des Peter-Rantzaus-Hauses, Manfred-Samusch-Straße 9, und im Ahrensburger Rathaus aus.

M
Pawlik
15/5.13

Informationsaustausch mit dem Seniorenbeirat Ludwigslust

Lange schon standen die Mitglieder der Seniorenbeiräte in Ludwigslust und Ahrensburg in Kontakt. Mit einem Besuch in Ludwigslust konnten dann im Oktober 2013 erste persönliche Kontakte geknüpft werden. Intensive Beratungen zeigten, dass sich in den Partnerstädten viele ähnliche Probleme ergeben wie z.B.. Barrierefreiheit und Gehwegpflasterung in Historischen Städten.



Der Austausch wird weiterhin gepflegt. So kamen die Mitglieder des Ludwigsluster Seniorenbeirates zu einem Gegenbesuch im nächsten Jahr. Zur offiziellen Feier der Deutschen Einheit und 25-Jährigen Partnerschaft am 3. Oktober 2015 konnten wir am Rande der Feierlichkeiten unsere gemeinsamen Interessen weiter austauschen und intensivieren.

Ahrensburger Seniorenbeirat besucht

Am 23. Juni 2014 fuhren die Mitglieder des Seniorenbeirates Ludwigslust in die Partnerstadt Ahrensburg. Es war der Gegenbesuch nach

lich wie bei uns das ZEBEF - Mehrgenerationenhaus). Als Erstes begrüßte uns der Bürgermeister Herr Michael Sarach



einem Erfahrungsaustausch im Oktober vergangenen Jahres in Ludwigslust.

Das erste Treffen fand im Peter Rantzau-Haus statt. Es ist für die Ahrensburger eine Begegnungsstätte für jede Altersgruppe (so ähn-

und wünschte uns einen guten Verlauf des Tages. Herr Schneider, Vorsitzender des Seniorenbeirates Ahrensburg, übernahm dann das Wort und hieß uns herzlich willkommen. Er stellte uns Frau Freese vor, die für die Leitstelle „Älter

werden“ im oben genannten Haus zuständig ist. Für uns war der Bericht von Frau Freese sehr informativ, so ergaben sich daraus rege Gespräche und Diskussionen.

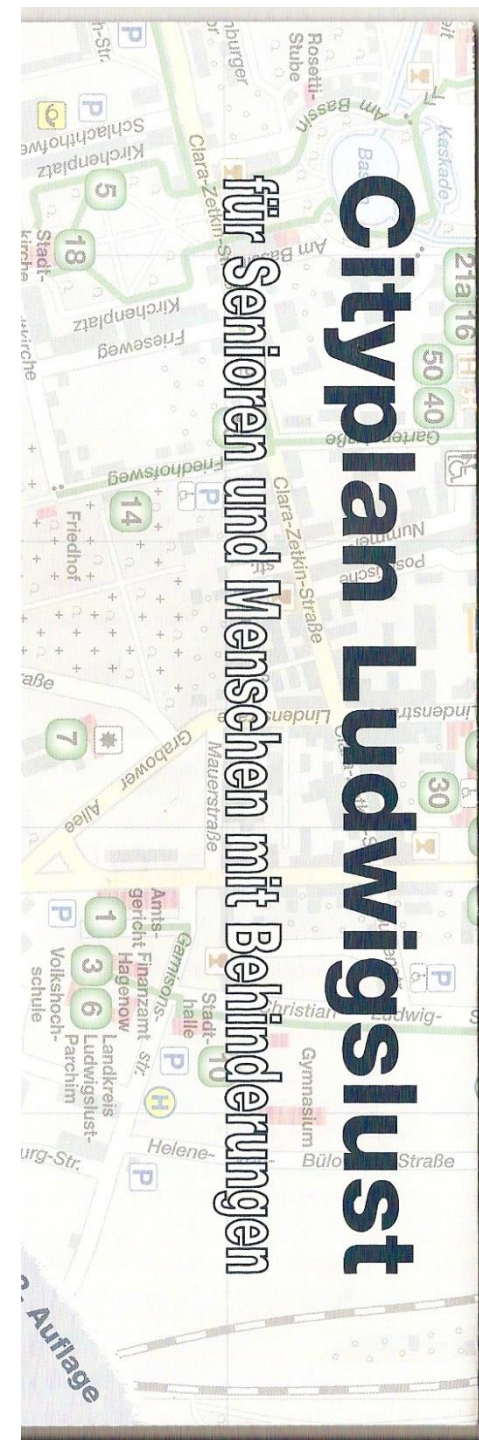
Gegen 12.00 Uhr begann ein Rundgang durch Ahrensburg, u. a. zum Marstall. In diesem Gebäude fand die Ausstellung „700 Jahre Ahrensburg“ statt, die wirklich sehr interessant und gut ausgestattet war.

Danach waren noch das Schloss von außen und die kleine Barockkirche zu besichtigen. Dann ging es durch die City zum Kaffee trinken in eine schöne Seniorenresidenz. Nach vielen Gesprächen, Austausch an Informationen, hieß es dann am frühen Abend Abschied nehmen.

Frau Bärenwald, Vorsitzende des Seniorenbeirates Ludwigslust, bedankte sich im Namen aller Mitglieder für den wunderschönen Tag und meinte, es müsste unbedingt eine Fortsetzung, wiederum in Ludwigslust, geben.

Ihr Seniorenbeirat Ludwigslust

Cityplan Ludwigslust für Senioren und Menschen mit Behinderungen



Selbstbestimmt Leben

Bereits in den Jahren 2006 bis 2008 hat die Stadt Ahrensburg gemeinsam mit der Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg einen Altenplan erstellt. Dort wird u.a. ausgeführt:

„Ältere Menschen sind keine homogene Gruppe. So individuell wie Lebensbiographien verlaufen, so individuell gestaltet sich auch der Prozess des Alterns. Lebensstile, Wertvorstellungen von Älteren differenzieren sich immer weiter aus. Der sozialstrukturelle Wandel beeinflusst das Zusammenleben in den Kommunen und führt zu veränderten Anforderungen an die soziale Infrastruktur. Was ist im Rahmen von kommunaler Daseinsvorsorge vor diesem Hintergrund notwendig und möglich? Wie kann Ahrensburg den vielfältigen Bedarfslagen ihrer alten und in naher Zukunft alt werdenden Bürger/-innen auf allen relevanten Ebenen der Grundversorgung gerecht werden und sich dabei generationsübergreifend orientieren?“

Wie sehr sich das bewahrheitet wird gerade in Ahrensburg deutlich. Die soziale Struktur der älteren Bürger könnte nicht unterschiedlicher sein. Allen aber ist eines gemeinsam: Sie wollen bis ins hohe Alter selbstbestimmt leben. Der Staat – hier die Stadt Ahrensburg- soll sie nicht bevormunden, vielmehr hat er den strukturellen Hintergrund zu schaffen, damit jeder für sich die individuellen Entscheidungen treffen kann. Das Handeln des Seniorenbeirates ist hierauf ausgerichtet.

Hierbei wurden folgende Schwerpunkte gesetzt:

- **Barrierefreies Bauen**
- **Bezahlbarer Wohnraum**
- **Mobilität**

60+

Barrierefreies Bauen

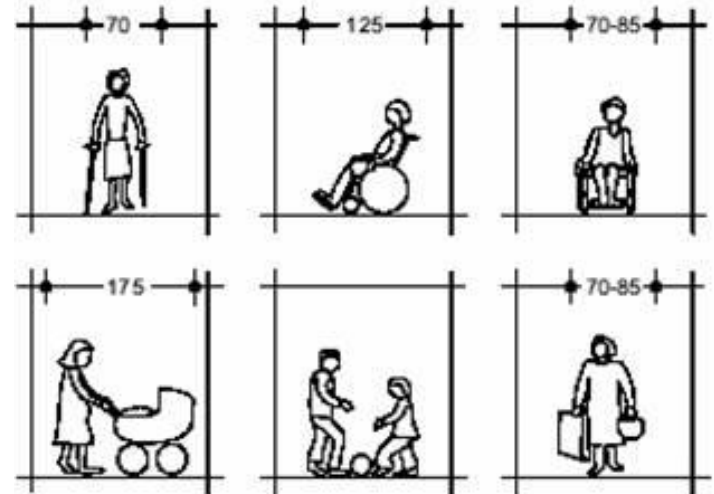
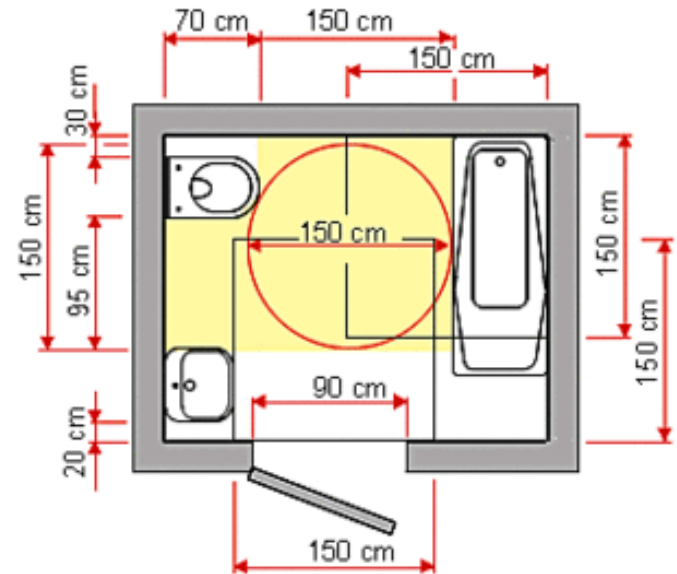
Barrierefreiheit ist nicht nur ein Thema der älteren Generation. Vielmehr betrifft es unser gesamtes Dasein. Ob Mutter und Kind, kurzfristig Erkrankte, schwer Beladene, Rollator-Nutzer oder gar Rollstuhlfahrer, alle sind betroffen. Ein barrierefreier Zugang zu den Wohnräumen muss gewährleistet sein. In unseren diversen Gesprächen wurde häufig der Begriff „barrierearm“ verwandt. Es bleibt klarzustellen, dass dieser Begriff nur umgangssprachlich existiert, im Gesetz aber nicht vorhanden ist. Aus Gesprächen mit Landespolitikern geht hervor, dass inzwischen der Barrierefreiheit im § 52 der Landesbauordnung eindeutig Rechnung getragen wird.

Mit Anträgen im Bauausschuss und Schreiben an den Bürgermeister forderte der Seniorenbeirat die Verwaltung auf, die Einhaltung der Bestimmungen des § 52 LBO konsequent zu überwachen.

In seinem Antwortschreiben führt der Bürgermeister u.a. aus:
„... alle eingehenden Anträge werden geprüft, darunter auch die Einhaltung der Vorschriften zur Barrierefreiheit.....Die Vorschriften zur Barrierefreiheit werden also standardmäßig mitgeprüft, deren Einhaltung wird im Rahmen des Baugenehmigungsverfahrens gefordert. Eine generelle Baubegehung aller Bauvorhaben mit mehr als zwei Wohneinheiten ist auf Grund der knappen Personalkapazitäten jedoch nicht möglich.

Wir bleiben am Ball

Bewegungsflächen - Anforderungen DIN 18025 Teil 1 für Rollstuhlfahrer



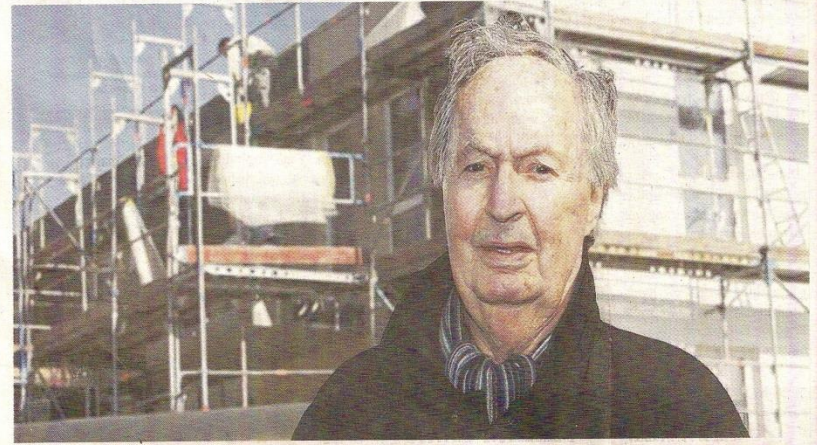
Bezahlbarer Wohnraum

Zu diesem Thema könnte man überheblich ausführen, dass jeder Wohnraum bezahlbar sei: Nur nicht von jedem.

Leider können wir uns diesem Spott bei dem Ernst der Lage nicht anschließen. Zwar gibt es in Ahrensburg eine große Anzahl von Alten- und Pflegeheimen und Seniorenresidenzen, aber nicht jeder möchte jetzt schon dort leben. Umfragen haben ergeben, dass der Mensch möglichst lange in seinem gewohnten Umfeld verbleiben möchte. Leider ist dies aber nicht immer möglich, da die Mittel stark begrenzt sind. Will man nicht sofort dem Staat zur Last fallen, ist hier dringend Handlungsbedarf gegeben. Bezahlbarer Wohnraum (und auch barrierefrei) muss geschaffen werden. Will die Stadt nicht permanent Unterstützungen zahlen, muss sie den Sozialen Wohnungsbau fördern. Bei Aufstellung von Bebauungsplänen für Mehrfamilienhäusern und Grundstücksverkäufen zur Bebauung von Geschößwohnungen ist darauf zu achten, dass immer mindestens ein Drittel der zu erstellenden Wohnungen für den Sozialen Wohnungsbau vorgesehen sind. Das gilt nicht nur für „Alte“, sondern auch für junge Familien. Wo ein Rollstuhl oder Rollator durchpasst, kommt auch ein Kinderwagen gut zu Recht. Hierfür setzt sich der Seniorenbeirat seit geraumer Zeit ein; zuletzt z.B. mit Anträgen für die Bebauung in der Kastanienallee, Verkauf der Grundstücke der ev. Johanniskirche in der Rudolf-Kienau-Straße und des THC Ahrensburg an den Verein Heimat.

Mehr Wohnraum für Alte

Ahrensburger Verein Heimat will Sozialbauten schaffen, findet aber keine Fläche



Jürgen Wahl vom Verein Heimat Ahrensburg vorm Neubau an der Fannyhöh: „Wir fühlen uns von der Politik verlassen.“

Von Finn Fischer

AHRENSBURG Der Schlossstadt fehlt es an sozialem Wohnraum. Vor allem Senioren mit einer Mini-Rente haben immer größere Probleme, bezahlbare Wohnungen zu finden. Jetzt schlägt die Seniorenbeirat Alarm. „Die Parteien sprechen schon seit längerer Zeit über die Notwendigkeit, bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Konkrete Maßnahmen sind bisher kaum erfolgt“, erklärt Beirats-Vorsitzender Christof Schneider. Der Bedarf ist immens und steigt weiter an. Bei dem Verein Heimat Ahrensburg, der derzeit über 100 Sozialwohnungen unterhält, stehen 40 Senioren und sieben Rentner-Ehepaare auf der Warteliste. „Bei der Stadt sind Bewerber für 204 Wohnungen im sozialen Wohnungsbau gelistet“, so Schneider.

Große Probleme neue Flächen zu finden

Der Verein Heimat Ahrensburg versucht seit 13 Jahren sozialen Wohnungsbau im Stadtgebiet kontinuierlich auszuweiten. Der Bau von Senioren-Wohn-

nungen ist eines der wichtigsten Bestrebungen der Initiative, da dies dem Satzungszweck entspricht. Der Verein hatte sich in dem Zeitraum für Objekte im Rosenweg, im Akazienstieg, Lange Koppel und Erlehnof beworben. „Bei den Vergaben wurden wir nicht berücksichtigt.“ Die meisten Grundstücke wurden von der Stadt für den freifinanzierten Wohnungsbau vergeben. „Wir sind immer abgeschmiert worden“, sagt der Vereinsvorsitzende Jürgen Wahl. Dabei hat sich schon in der Vergangenheit gezeigt, dass das Vereinskonzert aufgeht. Alle Mitglieder sind ehrenamtlich tätig. Die Ehrenamtler unterhalten einen Wohnkomplex an der Straße Fannyhöh, der schrittweise erweitert wird. In etwa 70 Einheiten wohnen

Senioren, das Mindestalter für Bewerber ist 60 Jahre. Dafür erhalten die Mieter besonders günstige Konditionen. 30 weitere Wohnungen unterhält der Verein in der Straße Am neuen Teich.

Verein bemüht sich um Wohnraumverdichtung

Zurzeit entsteht an der Fannyhöh ein weiterer Wohnkomplex. Der Abriss zweier kleinerer Häuser auf dem Vereinsgelände ist geplant. „Dort machen wir aus sieben Wohnungen 18. Wir betreiben hier Wohnraumverdichtung“, sagt Jürgen Wahl. Doch irgendwann sind die Möglichkeiten erschöpft. Die Ehrenamtler haben auch das brachliegende Grundstück an der Kastanienallee im Vi-

sier. „Das Areal wäre aufgrund der Lage optimal. Das könnten wir dann von der Straße Fannyhöh aus verwalten“, so Wahl. „Wir wollen möglichst vielen Ahrensburgern mit wenig Einkommen eine neue Heimat geben.“

„Ghettoisierung der Alten“ vermeiden

Doch innerhalb der nächsten fünf Jahre dürfte daraus nichts werden. Allein die Erstellung eines Bebauungsplanes dürfte rund fünf Jahre in Anspruch nehmen. Dass sich in Ahrensburg seit Jahren keine geeigneten Flächen finden lassen, ärgert den Vorsitzenden des Vereins: „Wir fühlen uns ein bisschen von der Politik verlassen. Der Bedarf an sozialem Wohnraum ist merklich höher geworden.“ Um eine „Ghettoisierung der Alten“ zu vermeiden, würde der Verein sogar seine Satzung ändern, um die von der Politik präferierte gemischte Wohnform „Jung und Alt“ im sozialen Wohnungsbau errichten zu können. Der Antrag der Senioren wird am Mittwoch, 18. März, um 19 Uhr im Peter-Ranzau-Haus debattiert.

Das Gelände an der Kastanienallee würde sich laut Verein für sozialen Wohnungsbau eignen
Fotos: fnf



Mobilität

Individualverkehr

Grundvoraussetzung für Mobilität im Alter ist der Erhalt der Beweglichkeit. Will man weiter zu Hause wohnen, gilt es auch sich selbst zu versorgen. Wie kommt man nun an die Dinge, die wir alle im täglichen Leben benötigen. Wir gehen einkaufen. Nicht auf die platte Wiese, nein in die Ahrensburger Innenstadt, die gilt es ja auch zu beleben, und man möchte auch soziale Kontakte knüpfen. Außerdem hat man anschließend meist schwer zu tragen. Hier ist ein möglichst nahe gelegener Parkplatz von Nöten. Schön wäre es, wenn die Kaufmannschaft einen Teil des Parkgeldes beim Einkauf erstatten würde, aber keine Bedingung. In diesem Bestreben bemüht sich der Seniorenbeirat seit geraumer Zeit um eine Lösung zur Öffnung der Tiefgarage unter dem Rathausplatz.



Leere Tiefgarage in der Innenstadt? “Ein Unding”, findet der Seniorenbeirat

Veröffentlicht am: 27. März 2014/ ahrensburg24.de

Ahrensburg (ve). Seit langem ist es Thema in der Stadt, nun bringt der Seniorenbeirat frischen Wind in die versteckte Garage: die gesperrten Parkplätze unter dem Rathausplatz. Sie könnten einen Teil der Parkplatzprobleme in der Innenstadt lösen, so der Beirat.

Es kommt Bewegung in die Sache”, sagen Christof Schneider und Reinhard Hampel, der Vorsitzende und sein Stellvertreter des Seniorenbeirates. Über ihren Aufruf, die Parkplätze in der Tiefgarage der Allgemeinheit zu öffnen, war in den Medien berichtet worden. “Es gibt Gespräche”, bestätigt darauf hin Andreas Zimmermann von der Stadtverwaltung.

Freie Parkplätze in Privatbesitz

Was ist das Problem? Der größere Abschnitt der Tiefgarage unterhalb des Rathausplatzes befindet sich in Privatbesitz. Der vordere Teil wurde von zwei Unternehmen mit Filialen am Rathausplatz angemietet, dort sind Kundenparkplätze. Doch dann kommt eine Schranke – und mehr als einen Blick auf die knapp 90 freien Parkplätze werfen kann keiner.

“Gerade für die Senioren ist es wichtig, Parkplätze in der Innenstadt zu haben”, betont Christoph Schneider. “Sie können häufig nicht mehr so schwer heben, sind in ihrer Mobilität eingeschränkt. Wenn sie am Leben teilhaben wollen, also etwa einkaufen wollen, sind sie auf ihr Auto angewiesen.”

Baumaßnahmen an der Tiefgarage

Darum sei es äußerst ärgerlich und unverständlich, dass gerade unter dem Rathausplatz 86 Parkplätze nicht benutzt werden können, weil der Eigentümer sie weder mit noch ohne Bezahlung zur Benutzung freigibt. “Es wurde extra ein Zugang vom Rathausplatz zu den Parkplätzen gebaut, der aber in dieser Situation völlig überflüssig ist”, so der Beirat.

Als Grund für die Verzögerung wird der Brandschutz genannt. Fluchtwege seien nicht so gegeben, wie es die Verordnung vorsieht. Die Tiefgarage wurde erst vor wenigen Jahren saniert, nachdem sie an der Ecke zur Sparkasse hin als einsturzgefährdet galt. In dem Zusammenhang wurde auch das neue Treppenhaus gebaut, dass jetzt den Zugang vom Rathausplatz in die Tiefgarage ermöglicht.

Die **Busverkehre** im Ahrensburger Stadtgebiet obliegen zwar dem Kreis Stormarn als Träger des ÖPNV und werden nach dem HVV-Standard betrieben, die Stadt Ahrensburg versucht jedoch auf vielfältige Art darauf hinzuwirken, dass mehr Kunden den ÖPNV nutzen und als Alternative für den motorisierten Individualverkehr entdecken, sowohl was die innerstädtischen Busverkehre mit den guten Umstiegsmöglichkeiten am Bahnhof/ZOB Ahrensburg betrifft als auch was die Fahrten zu und von den 4 Bahnhöfen an den Linien R 10 und U 1 angeht. Die Hauptlinien des heutigen Busnetzes in Ahrensburg lassen sich wie folgt beschreiben:

Linie 169: Bahnhof Ahrensburg über Beimoor-Süd und einen Ring durchs Gewerbegebiet Nord über Beimoor-Süd zurück zum Bahnhof Ahrensburg

Linie 269: Bahnhof Ahrensburg über den U-Bahnhof Ahrensburg Ost und das Waldgut Hagen in den Stadtteil Am Hagen

Linie 569: Neubaugebiet Erlenhof über Stadtteil Gartenholz, Bahnhof Ahrensburg und U-Bahnhof Ahrensburg West in den nordwestlichen Stadtteil und in Richtung des Ammersbeker Ortsteils Daheim/Heimgarten

Linie 576: Siedlung Steinkamp über die Innenstadt und Bahnhof Ahrensburg zum U-Bahnhof Ahrensburg West (teilweise auch bis in den Stadtteil Wulfsdorf)

Linie 476: Pellwormstieg / Stadtteil Gartenholz, über Rondeel zum Bahnhof Ahrensburg und weiter über Innenstadt zum badlantic

Linie 469: Bahnhof Gartenholz über Gewerbegebiet Nord zum U-Bahnhof Ahrensburg West

Mobilität

ÖPNV

Wer nicht (mehr) mit dem Auto unterwegs sein kann, ist auch in Ahrensburg auf die Buslinien angewiesen. Mit der Umstellung von Fahrplänen gab es im Jahre 2014 viele Beschwerden und Anregungen. Hauptkritikpunkt war die Linienführung. Hier galt es besonders die Anbindung an die Haltestellen „Rosenhof“ und „Badlantic“ zu optimieren. Zum einen gab es weniger durchgehende Busse zum Hallenbad und zum anderen wurde die Haltestelle am Rosenhof nicht ausreichend bedient. In intensiven Bemühungen, gemeinsam mit dem Behindertenbeirat, wurde nach Lösungen für diese Probleme gesucht. In Gesprächen mit der Bewohnervertretung und der Geschäftsleitung des Rosenhofes wurden die Vor- und Nachteile der neuen Linienführung diskutiert. Die Stadt konnte inzwischen Kompromisse erreichen. Mit der Neuanschaffung von Bussen für den Stadtverkehr in Ahrensburg, konnte auch die Barrierefreiheit in den Bussen wieder erreicht werden. Gemeinsam mit Behindertenbeirat und dem Netzwerk „Trotz-Alter“ konnten wir in Zusammenarbeit mit dem HVV ein Ein- und Ausstiegstraining bei Bussen für Rollstuhlfahrer und Rollator-Nutzer organisieren. Ein sehr wichtiger Punkt war auch die Wiedereinführung von Busbegleitern für ausgesuchte Zeiten und Linien.



Mobilität

Fußgänger

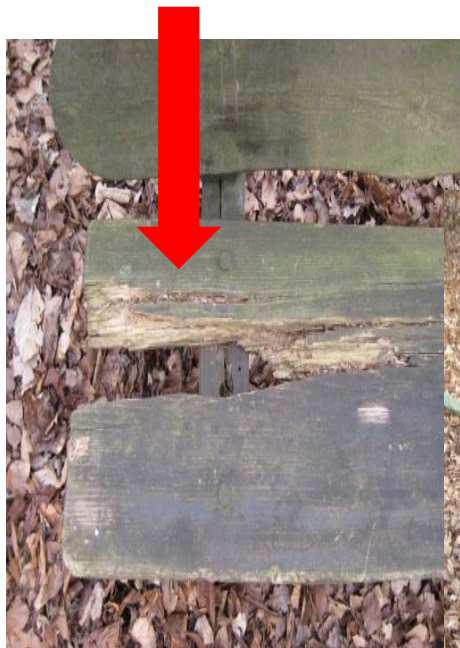
Älteren Menschen fällt es, aus verschiedenen Gründen, oft schwer längere Strecken zu Fuß zurückzulegen. So erreichten uns in der Sprechstunde oft Beschwerden über fehlende Bänke und Anregungen mehr Bänke aufzustellen. Außerdem seien mehrere Bänke in einem derart schlechten Zustand, dass man sie nicht nutzen kann. Der Seniorenbeirat hinterfragte dies bei der Verwaltung und musste feststellen, dass ein exaktes Verzeichnis über die vorhandenen Sitzgelegenheiten in Ahrensburg nicht existiert.

„Der Seniorenbeirat kümmert sich um die Wünsche und Sorgen der Bürger. Hinsichtlich vieler Beschwerden und Hinweise über beschädigte und verschmutzte und somit nicht benutzbare Sitzbänke in Ahrensburg hat der Seniorenbeirat der Stadt Ahrensburg eine Bestandsaufnahme aller Sitzbänke im Stadtgebiet durchgeführt.

Ergebnis: Die Stadtverwaltung hat reagiert und stellt in Zusammenarbeit mit der Firma L. Michow und Sohn eine Musterbank zum Probesitzen auf der Rückseite neben der Terrasse des Peter-Rantzau-Hauses auf. Am 31.07.2015 um 16:00 Uhr wird die neue Sitzbank der Öffentlichkeit sowie der Presse und Politik vorgestellt.

Alle Bürger sind herzlich eingeladen, an der Präsentation und dem ersten Probesitzen auf der Musterbank teilzunehmen. Alle Teilnehmer werden gebeten, auf einem vom Seniorenbeirat erstellten Fragebogen Ihre Meinung zur neuen Sitzbank zu äußern damit die richtigen Bänke aufgestellt werden. Die Fragebogen liegen noch bis zum 30. August 2015 im Peter-Rantzau-Haus aus.“





Sitzen Sie bequem? Ihre Meinung ist gefragt!

Sie sitzen auf einer Musterbank. Aufgestellt auf Initiative des Seniorenbeirats Ahrensburg.

In Ahrensburg sollen noch mehr Bänke aufgestellt werden. Dafür wird das beste Modell gesucht.

Um Ihre Meinung wird gebeten. Bitte kreuzen Sie an:

1. Diese Bank bietet mir den nötigen Sitzkomfort.

voll und ganz	geht so	weniger	absolut nicht
☐	☐	☐	☐

2. Die Armlehnen helfen mir beim Hinsetzen und Aufstehen.

voll und ganz	geht so	weniger	absolut nicht
☐	☐	☐	☐

3. Die Fußstützen sind hilfreich und bequem.

voll und ganz	geht so	weniger	absolut nicht
☐	☐	☐	☐

4. Wünschen Sie sich von dieser Musterbank noch mehr in Ahrensburg?

Ja ☐ Nein ☐

Wenn ja, wo? _____

5. Fehlt noch etwas? _____

6. Für statistische Zwecke verraten Sie uns bitte Ihr Alter: _____



Vielen Dank für Ihre Mithilfe.
Ihr Seniorenbeirat der Stadt Ahrensburg



Seniorenbeirat der Stadt Ahrensburg
„Sitzbänke in Ahrensburg“

Ahrensburg, 02. September 2015

Hinsichtlich vieler Beschwerden und Hinweise Ahrensburger Bürger über den häufig unbefriedigenden Zustand der Sitzbänke in Ahrensburg haben wir uns des Themas in der zweiten Jahreshälfte 2014 angenommen.

Es wurde eine Bestandsaufnahme aller Sitzbänke in Ahrensburg vorgenommen. Eine Klassifizierung nach den jeweiligen Zuständen wurde vorgenommen und in einem Kataster dokumentiert. Die Ahrensburger Politik und Verwaltung hat reagiert und hat mit einem Hersteller von Metallsitzbänken eine neu konzipierte Musterbank bestellt. Diese Bank wurde auf der Rückseite des Peter-Rantzau-Haus aufgestellt.

Die Bürger wurden seitens des Seniorenbeirats über die Aktion informiert und gebeten, über einen Fragebogen, der im PRH auslag, über die neue Bank abzustimmen. Die Teilnahme der Bürger war aus unserer Sicht beeindruckend.

Ergebnis der Umfrage: 183 Bürger haben über die Muster-Sitzbank abgestimmt.

Grundsätzlich befürworten die Bürger die Aufstellung neuer Sitzbänke und den Austausch der nicht mehr benutzbaren Bänke. Sie fordern aber auch, dass die Bänke öfters gereinigt werden.

Die zur Verfügung gestellt Musterbank kam bei den Beurteilen nicht ganz so gut an:

- Die Sitzfläche war zu tief (könnte 5 - 10 cm kürzer sein)
- die Anordnung der Armlehnen sollten wieder jeweils an den Außenseiten der Bank angebracht sein.
- Die Fußstütze bekam ein vernichtendes Urteil. Diese wurde oftmals als solche nicht erkannt oder sie wurde als überflüssig bezeichnet.

Als anzahlmäßig geringe Kritikpunkte wurden genannt:

- Gitterform drückt an den entsprechenden Körperteilen
- Rückenlehne ist zu schräg
- Metallbänke sind zu kalt
- Bänke könnten bunter sein
- Wenige wünschen sich eher die Reparatur und Reinigung bestehender Bänke
- Auf einem Stimmzettel wurde die Aktion als überflüssig bezeichnet.
- Kritisiert wurde, dass nur eine Musterbank zur Verfügung stand.
- Oftmals wurde darauf hingewiesen, dass die Bank vor dem PRH oder die nicht klappbaren Bänke am Rondeel ideal sind.

Fazit: Aus unserer Sicht sollte die Verwaltung die Kritik aufnehmen und bereits bewährte Bänke anschaffen und aufstellen.



DSCH2191.jpg
27.02.2014



Und die soll es sein

Und was sonst noch war:

- Eröffnung der Wanderausstellung „was heißt schon alt?“ in der Stadtresidenz mit Carmen Niesito
- Teilnahme an den regionalen Pflegekonferenzen in Bad Oldesloe. Da es im Kreis Stormarn keinen Kreissenorenrat gibt, hat der Seniorenberater der Stadt Ahrensburg, nach Rücksprache mit dem Landessenorenrat, die Vertretung der Senioren übernommen.
- Teilnahme an den Mitgliederversammlungen des Landessenorenrates
- Teilnahme an den regionalen Fachkonferenzen des Landessenorenrates
- Teilnahme an den Fortbildungsveranstaltungen für „neue“ Stadtverordnete der Stadt Ahrensburg
- Ausrichtung einer Schulungsveranstaltung des Landessenorenrates für neue Mitglieder in der Ahrensburger Feuerwache
- Interview mit Schülerinnen der Selma-Lagerlöff-Schule zum Thema „Ältere Menschen in Ahrensburg“
- Diskussion mit der Gesprächsgruppe „ab 70 aufwärts“ im PRH
- Mitwirkung und Hilfe bei der Ausstellung 700 Jahre Ahrensburg in der Remise des Marstalles
- Mitwirkung mit einem Stand mit dem Motto „ Kinderspiele aus unserer Jugendzeit“ bei der 700-Jahresfeier am 7. September 2014 in der Großen Straße
- Führungen und Aufsicht beim Tag des offenen Denkmals im Rathaus
- Informationsbesuche auf den Seniorenmessen in Bargteheide, Großhansdorf und Reinbek
- Teilnahme an dem Besuch der Partnerstadt Espluges
- Erstellen eines Vergleichs zum Thema „Wohnen mit Service“
- Besuch in Altenheimen
- Mitarbeit in der Redaktion der Publikationen des Landessenorenrates S-H
- u.V.m.

„Wir wollen so sein wie wir sind“

Wanderausstellung „Was heißt schon alt“ gastierte in Ahrensburg

Ahrensburg (msa). Leben heißt erleben. Alt werden will jeder, aber niemand möchte alt sein. Die beste Altersvorsorge ist nie aufzuheben am Leben teilzunehmen, indem wir uns zum Beispiel gesund ernähren und körperlich und geistig aktiv sind. Mit dem Programm „Altersbilder“ lädt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend dazu ein, möglicherweise erneuerungsbedürftige Vorstellungen vom Leben im Alter auf den Prüfstand zu stellen.

Aus dem Foto- und Videowettbewerb „Mein Bild im Alter“ entstand die Wanderausstellung mit dem Titel: „Was heißt schon alt“. Darin werden eine Vielzahl sehr gelungener Bilder und Videos gezeigt. Die ausgewählten Foto- und Videobeiträge sowie Diavorführungen sind in verschiedenen Kategorien geordnet und mit Aussagen aus dem sechsten Altersbericht und Alters-Survey (Lebensbeobachtung des Altersprozesses) ergänzt. Im Rahmen einer kleinen Veranstaltung, eröffnete der Vorsitzende des Ahrensburger Seniorenbeirates Christof Schneider kürzlich die Wanderausstellung: „Was heißt schon alt“ in der Stadtsiedlung in der Hagener Allee. „Auch wenn wir Alten uns morgens nicht immer gleich fühlen, tagüber fühlen wir uns wieder jung. Ältere Menschen haben viele Interessen und sind sportlich aktiv. Alte sind Gesellschaft prägend“, so der Vorsitzende. Christof Schneider bemängelte, dass zum Beispiel die Alten in der Werbung nur für Gehbehinderungen, Bettlägerigen und Impotenz berücksichtigt werden – „aber wir wollen nicht auf Brei



Christof Schneider (Vorsitz Seniorenbeirat) eröffnete mit Carmen Niesyto (Einrichtungsleitung Stadt-Residenz) die Wanderausstellung „Was heißt schon alt?“

Foto: Sakrzenski

und Windeln reduziert werden.“ Und er fügte eine kurze Geschichte hinzu: „Ein kleiner Junge wurde befragt, was er später einmal werden wolle. Die kurze und knappe Antwort war: „Opa“. Auf die Frage warum, antwortete der Kleine: „Opas haben immer Zeit, Opas haben immer Geld und Opas wissen immer alles“. Mehr als 30 Prozent der

Ahrensburger Bürger sind „Alte“ – 72 Prozent der Deutschen ab 14 Jahren sagen, dass es viel mit dem Aussehen zu tun hat, ob man von anderen als alt angesehen wird. Die Bilder der Ausstellung zeigten ältere Menschen in ganz verschiedenen Situationen und vermitteln ein neues Bild vom Alter(a) – es wurden die ver-

schiedenen Facetten des Alters und des Alterwerdens ausgedrückt gebracht. Begleitet wurde die Schau von einem kostenlosen Bildband des Bundesfamilienministeriums. Darin schreibt die frühere Bundesministerin Kristina Schröder: „Wir alle tragen klischeehafte Vorstellungen vom Alter in unseren Köpfen herum und nur selten fragen wir uns bewusst – was heißt schon alt? Kein Wunder also, dass viele Men-

schen Angst vor dem Alter haben, weil sie diese Lebensphase mit Krankheit und Gebrechen verbinden. Doch ältere Menschen sind heute meist gesund, fit und voller Tatendrang“.

Das Alter, es hat viele Gesichter: Wie alt ist alt? – Bis wann ist man noch jung? – Wie sieht das Leben im Alter tatsächlich aus? Die Wanderausstellung vermittelt auf ihrer Station ins Ahrensburg neue Eindrücke

Seniorenpass



Seniorenbeirat
Stadt Ahrensburg
Rathaus

Musterbank im Härtestest

282 Bänke hat das Team des Seniorenbeirats in Ahrensburg vorgefunden – viele in schlechtem Zustand

AHRENSBURG Verschmutzt, beschädigt, verrottet oder beschmiert – über ein Drittel der Bänke in Ahrensburg ist als Sitzgelegenheit nicht mehr oder nur bedingt nutzbar. Das geht aus einem neuen Bankkataster hervor, das der Seniorenbeirat der Stadt in sorgfältiger Kleinarbeit erstellt hat. Damit nicht genug: In vielen Bereichen der Schlossstadt sind keine Sitzgelegenheiten anzutreffen – so das Fazit.

„Man möchte im Leben lange eigenständig und mobil bleiben. Dazu gehört es aus unserer Sicht auch, dass man sich so gut es geht, in der Stadt bewegen kann. Für viele Senioren bedeutet das, dass sie auch mal einen Ort brauchen, an dem sie sich ausruhen können“, erklärt der Beiratsvorsitzende Christof Schneider. „Wobei das übrigens auch nicht exklusiv nur für Senioren gilt. Manche sind mit 80 Jahren noch fit wie ein Turnschuh, andere haben auch schon mit 20 erste Probleme und benötigen mal mehr Pausen“, so Schneider.

Georg Harz, ebenfalls im Beirat aktiv, hat das ehrgeizige Projekt vorangetrieben. 282 Bänke hat das Team in ganz Ahrensburg bisher gefunden. 188 waren noch nutzbar, 60 waren stark verschmutzt, 34 komplett verrottet oder zerstört. „Aus unserer Sicht besteht großer Handlungsbedarf. Das gilt nicht nur für den Bestand, sondern auch für die erwähnten Bereiche in denen gar keine Sitzgelegenheiten vorhanden sind. Es gibt auch Bushaltestellen ohne Bänke. Senioren sind aber oft nicht mehr auf die letzte Minute unterwegs zum Bus, sondern warten dort eine ganze Weile“,

Schneider weiter aus. „Kataster möchten engagierten Schlossrichtern belassen. Bei der Prüfung sollten sich besonders gut die Bänke gekauft wer-



Die Musterbank, die auch in anderen Farben zu haben ist, soll in den kommenden Wochen von den Nutzern bewertet werden.

den. Wir haben ein individuelles Testexemplar herstellen lassen. Das kann nun hinter dem Peter Rantzau Haus ausprobiert werden“, so Schneider. „Das Modell das jetzt hier steht, ist grau, aber es könnte auch farbig angepasst werden. Das ist dann

„Was bringt es, wenn man das jetzt neu investiert, aber niemand sie pflegt? Dann sehen die Sitzgelegenheiten in der Windschleife so aus wie die aktuellen“, lautete ein zentraler Einwand. Mehr Personal sei daher dringend notwendig, wurde aus den Reihen der Be-

Annette Kirchgeorg von der Stadtverwaltung, die im Bereich der Stadtplanung für städtische Grünflächen und Parks verantwortlich ist. Bei 1000 Euro Kosten für die Neuschaffung einer Bank und 10000 Euro Budget ist klar, dass keine Quantensprünge zu erwarten sind. „Ich danke dem Seniorenbeirat. Tatsächlich hatten wir so einen Kataster nicht, daraus lässt sich aufbauen. Das ist für uns aufschlussreich“, so Kirchgeorg.

Christof Schneider und seine Mitstreiter hoffen nun dass sich noch möglichst viele Ahrensburger Senioren zu Wort melden und den Fragebogen ausfüllen, der im Peter-Rantzau-Haus ausliegt. Darauf kann angegeben werden, wie zufrieden man mit der aufgestellten Testbank ist und auch ob sonst noch in Stadtgebiet Bänke aufgestellt werden sollten. „Wir hoffen selbstverständlich auf eine sprechende Resonanz“, so Schneider. Ende August soll dann die Auswertung der Antworten beginnen. „Erste Fragebögen sind bereits zurückgekommen.“

Patrick Niemele



Ahrensburgs stellvertretende Bürgermeisterin Carola Behr nimmt das Bank-Kataster, das der Seniorenbeirat erstellt hat, von Christof Schneider dankend entgegen.

auch noch eine Aufwertung des Stadtbildes“, erklärte der Seniorenbeiratsvorsitzende. Manche der Anwesenden waren beim öffentlichen Sitztest der Meinung, dass nicht unbedingt die Bänke selbst das Problem seien, sondern eher ihre zu geringe Pflege seitens der Stadtverwaltung.

sucher angeregt. Im Ahrensburger Haushalt sind aktuell 10.000 Euro im Jahr für Bänke und ihre Pflege eingeplant. „Es wird aus meiner Sicht auch nicht mehr Personal geben. Wir sind sehr knapp besetzt. Das stimmt. Die Kapazitäten werden sich nicht kurzfristig erhöhen“, sagte





60
+



Art und Umfang von
Die Gemeinde ist hierb
Entscheidung (planeris
Kritische Überprüfung d
Erfordernisse jeder ein
Was will ich mit bes
Welcher Eingriff in
Verhalte ich mich an
des B-Plans plange
Lösungsansatz:
Mit verschiedenen
des B-Plans übe

